

Der Polizeipräsident in Wien  
Untersuchungskommission für Polizeibeamte

Zl. 210 Azpt/38.

Wien, 30. November 1938,

Dr. Rupertsberger Franz,  
Min. Ob. Koär.  
Untersuchung.

§ 3 u § 4 Quitt

V e r m e r k .

Der Genannte ist seit 1.4.1929 im öffentlichen Dienste, bezieht 369 S monatlich, war nicht Mitglied der Partei. War lt. Fragebogen Sekretär der christl. Fraktion des Bundesrates bzw. Privatsekretär des Univ. Prof. Huglmann. Er hat der VF seit Anfang 1934 angehört. War auch Mitglied der kath. deutsch Studentenverbindung "Austria" in Wien, hat für Gattin zu sorgen, die väterlicherseits nicht arisch ist, daher Mischling I. Grades.

Über den Genannten wurde bereits in der Sitzung vom 11.7. im Sonderausschuss unter Vorsitz des Assessors Scheickl seine Entlassung gemäss § 4 BBV ausgesprochen, doch dürfte ihm der Bescheid damals nicht zugestellt worden sein.

Amtsrat Biebl beschreibt den Genannten als Vaterländer, seine Gattin ist die Tochter des jüdischen Hofrates Bernhard Pollak, verstorbener Chef der Staatspolizei Wien.

Aus dem Stapoakte ist ersichtlich, dass er im Jahre 1932 in die Staatspolizei kam und dort Referent für die NSDAP war. Kam dann in die GDI. Er wird als derjenige bezeichnet, der nach dem 25.7.1934 den Rechtsanw. Dr. Erich Führer, den Verteidiger des vom Militärgerichtshof zum Tode verurteilten Otto Planetta, wegen seiner Verteidigungsrede vor dem Militärgerichtshof in das KZ Wöllersdorf abgegeben wurde. Seit dem Jahre 1934 sind gegen ihn keine Anzeigen mehr eingelangt, weil

ihm im BKA der Marxismus als Referat zugeteilt war. Er hat seine Gymnasialstudien im bischöflichen Petrinum in Urfahr bekommen, kam durch Prälat Seipel und Huglmann zur Polizei. Machte sich bei Einvernahmen von Pg. durch unfreundlichen Ton, zynische Bemerkungen, sowie seiner Strebsamkeit unliebsam bemerkbar, Wegen Aufklärung der Sprengstoffanschläge im Juni 1933 wurde er mit 100 S remuneriert. Er erhielt für seine ausdauernde erfolgreiche Betätigung auf staatspolitischem Gebiete ein Anerkennungsdekret und 100 S und ferner am 3.I.1935 das österr. Silberne Verdienstzeichen. Er wurde am 15. 3.1938 in Schutzhaft genommen und am 1.4.1938 nach Dachau überstellt. Die Beschreibung der Fachschaft 12, Fachgruppe Amt des Reichsstatthalters, sagt über ihn wörtlich: " Er fungierte in der seinerzeitigen Staatspolizei als Komplize des Dr. Böhm. In dieser Eigenschaft benahm er sich gegen verhaftete Nat.Soz. mehr als unanständig. Er beschimpfte dieselben in der rüdesten Weise und kühlte sein Mütchen an den wehrlosen Gegnern. Für diesen mehr als zweifelhaften Verdienst wurde er in das BKA, Stapo berufen, wo er seine für den Nat.Soz. so verderbliche Tätigkeit in vollem Umfange witer fortsetzen konnte. Der Herr ist fristlos zu entlassen.

Pol.Koär Dr. Friedrich Maier sagt von ihm, dass er ehemals national eingestellt war, dass er wiederholt mit ihm in der Verbotszeit ungezwungen über den Nat.Soz. sprechen konnte und er meint, dass er gleich nach dem Umbruch gegen eine Verhaftung des Genannten Stellung genommen habe, die irrtümlich über Anregung des Dr. Kosmath erfolgte, der nun selbst im LG sitzt. Er sagt noch, dass R. sogar den Unwillen des Bundeskanzlers Schuschnigg sich zugezogen habe, weil er seinerzeit Material gegen den österreichischen

Gewerkschaftsbund, Präsident Staud, gesammelt hat.

In diesem Zusammenhang muss ich auch das Verfahren, dass ich irrtümlich gegen Friedrich Ölberg eingeleitet habe vorlesen. Die Beschuldigungen beziehen sich wohl auf den in Dachau befindlichen Rupertsberger, der den Karl Rüse, SA Truppführer, derzeit unbekanntem Aufenthaltes, im Jahre 1933 oder 1934 einen Faustschlag auf den Mund versetzte, wodurch ihm einige Zähne im Oberkiefer gelockert wurden und ihm dabei "Deutsches Nazischwein" betitelte.

Die Auskunft der Gauleitung deckt sich vollkommen mit der bereits genannten Äusserung der Fachschaft 12.

Antrag: Auf Grund des vorgeschilderten Ermittlungsverfahrens beantrage ich

1. § 3 BBV, da er einen Mischling I. Grades zur Frau hat, ferner § 4 BBV Entlassung, da der Genannte sich auch auf Grund seines Verhaltens in Dachau befindet.

*A. Quast*

Auszug aus dem Vorgang der Staatspolizeileitstelle Wien

Z. II G 544/38

über Ministerialoberkommissär Dr. Franz Ruppertsberger, geboren am 14.2.1901 in Griesbach, nach Wien zuständig, röm.kath., verheiratet, Wien, VII., Wimbergergasse 30 wohnhaft. In Schutzhaft genommen am 15.3.1938 und am 1.4.1938 dem Konzentrationslager Dachau überstellt, wo sich derselbe derzeit noch befindet.

Bericht vom 29. Juli 1938:

Min.Ob.Koär Dr. Ruppertsberger ist Mitglied der CV-Verbindung Austria, war in den Jahren 1925-1929 Sekretär der christl. Fraktion des Bundesrates und wurde im April 1929 als Konzeptsbeamter bei der damaligen Bundespolizeidirektion Wien aufgenommen. Nach Verwendungen bei verschiedenen Pol. Koaten wurde Ruppertsberger im Jahre 1932 in das staatspol. Büro des Pol. Präsidiums Wien berufen, war dort Referent für die nat. soz. Bewegung bzw. für deren Bekämpfung. Im Jahre 1934 wurde Ruppertsberger, der inzwischen die Tochter des vormaligen Chefs der Staatspolizei Wien, des Juden Hofrat Dr. Bernhard Pollak geheiratet hatte, in das Bundeskanzleramt, Gen-Dion f. d. öffentl. Sicherheit, berufen und versah dort im staatspol. Büro Dienst. Später wurde ihm das Referat zur Bekämpfung des Marxismus übertragen. Während Ruppertsberger bei der Bekämpfung des Nationalsozialismus sehr konsequent gewesen ist, hat er sein Referat zur Bekämpfung des Marxismus nicht so ernst und konsequent genommen. Ruppertsberger ist auch derjenige, der im Jahre 1934 nach den Ereignissen des 25. Juli den Rechtsanw. Dr. Erich Führer, dem Verteidiger des vom Militärgerichtshof zum Tode verurteilten Otto Planett wegen seiner Verteidigungsrede vor dem Militärgerichtshof nach Wöllersdorf hat abgeben lassen. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß

./.

Ruppertsberger seit dem Jahre 1934 dem Bundeskanzleramte zugeteilt war und somit nach außenhin nicht mehr mit der NSDAP. in Berührung gekommen ist, sind bisher gegen ihn keine Anzeigen erstattet worden, doch ist es amtsbekannt, daß Ruppertsberger bis zu seiner Versetzung in der BKA. als staatspol.Referent bei der Polizeidirektion Wien maßgebend auf die Bestrafung der Angehörigen der NSDAP. während der Verbotszeit Einfluß genommen hat.

-----  
Bericht der Stapo-Leitstelle Wien vom 25.Sept.1938:

Franz Ruppertsberger ist als Sohn der Landwirtseheleute Josef und der bereits verstorbenen Anna Ruppertsberger am 14.Dez. 1901 in ~~St. Pölten~~ Peuerbach, Bez.Grieskirchen, O.D.geboren, begann seine Gymnasialstudien am bischöflichen Petrinum in Urfahr und beendete diese am 9.7.1920 am Staatsgymnasium Ried i.I. Da er elterlicherseits während seines Studiums mit keinen besonderen finanziellen Zuwendungen rechnen konnte, sah er sich nach einem Verdienst um und fand einen solchen als Sekretär der christl.Fraktion des Bundesrates, wo er durch 4 Jahre tätig war. Anfangs 1929 bewarb er sich um eine Anstellung im Staatsdienst und wurde sein Gesuch von dem damaligen Bundeskanzler, Prälat Dr. S e i p e l und dem Nationalrat Prof. H u g e l m a n n befürwortet. Seine Aufnahme als prov.Polizeiakoär der BPol.Dion Wien erfolgte am 26.März 1929. Am 5.4.1932 erfolgte seine Zuteilung zur Staatspolizei Wien, wo ihm hauptsächlich der Referat zur Bekämpfung der NS-Bewegung zugewiesen war. In seiner Eigenschaft als Referent machte er sich bei den Einvernahmen von Nationalsozialisten durch einen unfreundlichen Ton, zynische Bemerkungen sowie wegen seiner Strebsamkeit unliebsam bemerkbar. Er wurde auch wegen Aufkl rung der Sprengstoffanschläge im Juni 193

wegen seiner ersprießlichen Dienstleistung mit 100 S remuneriert, weiters für seine andauernde erfolgreiche Betätigung auf staatspol. Gebiete mit einem Anerkennungsdekret und einer Aushilfe von 100 S ausgezeichnet und ferner wurde ihm mit Entschliebung des Bundespräsidenten vom 3.1.1935 das österr. Silberne Verdienstzeichen verliehen. Am 25.10.1934 wurde er zur prov. Verwendung in das staatspol. Büro beim Bundeskanzleramte einberufen und am 1.1.1936 über Antrag des ehemaligen Bundesministers Baar-Baarenfels in den Personalstand des BKA. übernommen. Im staatspol. Büro war ihm das Referent zur Bekämpfung des Marxismus übertragen, welches er auch nach seiner Ernennung zum Min. Sekretär, die am 1.1.1937 erfolgt ist, bis zum Umbruche beibehalten hat. Am 15. März 1938 wurde Ruppertsberger wegen seiner während der staatspol. Tätigkeit gezeigten Gegnerschaft zum Nationalsozialismus in Schutzhaft genommen und am 1.4.1938 nach Dachau überstellt. Erwähnenswert ist hier die Beschreibung der Fachschaft XII, Fachgruppe Amt des Reichsstatthalters, Min. für innere und kult. Angelegenheiten, welche an das Gauamt für Beante weitergeleitet worden ist und wo es wörtlich heißt: "Er fungierte in der seinerzeitigen staatspol. Abteilung der Pol. Division Wien als Komplize des Pol. Rat Dr. B ö h m . In dieser Eigenschaft benahm er sich gegen verhaftete Nationalsozialisten mehr als unanständig. Er beschimpfte dieselben in der rüdesten Weise und kühlte sein Mütchen an wehrlosen Gegnern. Für diesen mehr als zweifellosen Verdienst wurde er in das Bundeskanzleramt, Staatspol. Büro, berufen, wo er für seine für den Nationalsozialismus so verderbliche Tätigkeit in vollem Umfange weiter fortsetzen konnte. Der Herr ist fristlos zu entlassen."

In diesem Zusammenhang wird auf eine schriftliche Äußerung des Pol. Köurs Dr. Friedrich M a y e r der Staatspolizeileitstelle

Wien, Referat II a, verwiesen, der Ruppertsberger durch dienstliche und später auch persönliche Fühlungnahme kennt.

-----  
Außerung des Pol.Koörs Dr. Friedrich M a y e r

vom 5. Sept. 1938:

Franz Ruppertsberger war ehemals national eingestellt, während seiner Tätigkeit als Referent der staatspol. Abteilung des Pol. Präsidiums Wien im ersten Halbjahr 1934 (und glaublich auch 1933) war ihm entweder allein oder mit anderen die Bekämpfung der NS-Bewegung zugewiesen. Er hat hiebei, wie ich allerdings nicht aus eigener Wahrnehmung, sondern nur aus Gesprächen anderer erfahren habe, mitunter einen unfreundlichen Ton angeschlagen, ist jedoch nicht besonders scharf vorgegangen. Eine fernmündliche Weisung, die er mir im Herbst 1933 oder im Frühjahr 1934 gegeben hat, ist mir noch erinnerlich. Franz Ruppertsberger sagte mir damals, daß die Beteiligung des Dr. T a v s (derzeit Kreisleiter V) an einer NS-Gewerkschaft genau zu untersuchen ist. Von strengem Vorgehen war in seiner telephonischen Weisung nicht die Rede. Zur Zeit des Juliputsches 1934 war Franz Ruppertsberger schwer krank. Er kam nach seiner Erkrankung nicht mehr in das Pol. Präsidium zurück, sondern wurde in das staatspol. Büro des BKA. versetzt, wo er meinen Erinnerens sofort die Bekämpfung der marxistischen illegalen Parteien übernahm. In dieser Tätigkeit stand ich mit ihm in ständiger Verbindung. Er erwies sich hiebei als ein absoluter Gegner der Marxisten und auch der Volksfrontbestrebungen, d.h. damals der Bemühungen der christl. soz. Kreise, die ehemaligen Roten an sich zu ziehen. So hat Ruppertsberger auch gegen den damaligen Präsidenten des österr. Gewerkschaftsbundes S t a u d Material gesammelt und sich dadurch, wie ich von Ruppertsberger gehört habe, sogar einmal den Unwillen des damaligen Bundeskanzlers ~~Dr.~~ Dr. Schuschnigg zugezogen.

Franz Ruppertsberger ist in der Verbotszeit wiederholt mit Dr. Eugen M a k a r i u s, Dr. Emil P a s q u a l i, Dr. Gotthard M a r c h e r und mir zu geselligen Abenden zusammengekommen, bei denen wir uns ganz ungezwungen als Nationalsozialisten zeigten. Er hat gegen unsere Äußerungen nichts eingewendet, sich vielmehr als Sympathisierender verhalten und hat auch bestimmt gegen uns nicht das geringste unternommen. Eine bloße Äußerung seinerseits über uns an damals berufenen Stellen hätte uns zumindestens unsere Posten gekostet.

Sofort nach dem Umbruche habe ich gegen eine Inhaftierung des Franz Ruppertsberger Stellung genommen. Die Inhaftnahme dürfte über Anregung des bekannten Dr. K o s m a t h erfolgt sein, was ich aus einer Äußerung desselben entnommen habe.

gez. Dr. Friedrich M a y e r.

-----